

## Predigt zum Bild „Geburt Jesu“ von Sieger Köder



Liebe Gemeinde,  
vor sich sehen Sie ein Weihnachtsbild des Malers Sieger Köder.

Was für ein idyllisches Weihnachtsbild! Maria, in leuchtend blauem Umhang, liebkost zärtlich ihr Kind, das in Windeln gewickelt ist. Mit offenem Blick wendet das Kind sich dem Betrachter zu. Hinter bzw. über Maria träumt selig Josef. Ein Hirtenmädchen rechts im Hintergrund faltet andächtig die Hände zum Gebet. Über dem Hirtenmädchen strahlt der Stern von Bethlehem.

Doch die Idylle ist trügerisch – so wie unsere heutige Weihnachtsromantik, wo manche menschliche Not und manche zerbrochene Beziehung nur mühsam mit festlicher Stimmung übertüncht wird. Gerade auch unter Pandemiebedingungen wollen sich weihnachtliche Gefühle nicht so recht einstellen. Und auch dem hier geborenen Kind steht in seinem Leben viel Leid bevor. Der Sohn Gottes ist dem irdischen Elend nicht enthoben, sondern kommt mitten hinein. Einige Hinweise darauf, dass bereits mit der Geburt des Gottessohnes sein *Kreuzweg* begann, hat der malende Priester Sieger Köder in seinem Weihnachtsbild untergebracht. Am unteren Rand ist eine Art Strauch zu erkennen, an dem fünf Christrosen blühen. Damit wird eine alte Weissagung des Propheten Jesaja aufgegriffen. Jesaja hatte dem Volk Israel angekündigt, dass der Messias, der verheißene Retter, aus dem Stamm Jesses hervorgehen sollte: „Und es wird ein Reis hervorgehen aus

dem Stamm Jesses und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn.“<sup>1</sup> Schon früh, in sehr alter Zeit, hat Gott also seinem Volk Israel versprochen: Aus eurer Mitte soll der Messias emporwachsen. Er wird vom heiligen Geist erfüllt sein und euch helfen, mich zu erkennen. Auch wenn ihr euch von mir entfernt habt, wird er euch zu mir zurückbringen. Und Jesse soll der Stammvater dieses verheißenen Retters werden, so prophezeit Jesaja. Erstmals erfüllt wird diese göttliche Prophezeiung in Jesses Sohn David. David wurde Israels erster großer König. Deshalb wächst unten im Bild König David aus dieser Wurzel, aus dem Volk Israel heraus. Bekleidet ist er mit königlichem Purpur. Doch der Geist des Herrn, den David bei seiner Königssalbung empfangen hat, hilft ihm nicht nur beim Regieren. Gottes Geist lässt ihn weit vorausschauen auf den Retter, den Gott der Welt dann senden wird, wenn die Zeit erfüllt ist. In den Psalmen, den Liedern und Gebeten, die uns von König David überliefert sind, singt er auch in prophetischer Vor-

<sup>1</sup> Jesaja 11,1-2.

ausschau von diesem Retter, der einsam und von allen verlassen *für* alle sterben wird: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Diese Worte aus Psalm 22 wird Jesus am Kreuz beten. Und noch mehr singt David in diesem Psalm vom Tod des Gottessohnes: „Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand.“ Ein sonderbarer Messias, der da einst am Kreuz sterben wird! Und dennoch wird sein Sterben und Auferstehen der Welt das Heil bringen. Darauf wartet König David auch auf unserem Bild: Den Gebetsschal auf dem Haupt, hält er Ausschau nach dem versprochenen Spross aus seinem Geschlecht. David hält Ausschau nach dem Nachkommen, dessen Königsthron Gott ewigen Bestand verheißen hat. David trägt die Krippe, in welche Jesus, der neugeborene König der Juden, gelegt wird. Jesus, unser Retter, ist ein Spross des Volkes Israel. Aus der Wurzel Jesse wachsen die Christosen hervor. „Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungen, von *Jesse* kam die Art. Das Blümlein, das ich meine, davon *Jesaja* sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd; aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren, welches uns selig macht.“<sup>2</sup>

Der Titel des neugeborenen Messias ist auf der Seitenwand der Krippe zu lesen: INRI - IESUS NAZARENUS REX IUDAEORUM – Jesus von Nazareth, König der Juden. Es ist die Aufschrift, die Pontius Pilatus am Kreuz befestigen lassen wird. Damit sind auch die fünf Christosen nicht mehr nur weihnachtliche Dekoration. Sondern sie weisen voraus auf die fünf Wundmale des Gekreuzigten – an seinen Händen und Füßen und an seiner Seite. Und in den Balken, die das Dach des Stalls von Bethlehem tragen, sind die drei Kreuze zu erkennen, die auf dem Hügel Golgatha aufgerichtet werden. Die Krippe steht bereits im Schatten des Kreuzes. Krippe und Kreuz sind aus demselben Holz geschnitzt. Jesus Christus, Gottes Sohn, kommt zur Welt, um die Not und die Schuld aller Menschen am Kreuz zu tragen, zu ertragen, abzutragen.

Der Mutter, die jetzt ihr Kind liebkost, wird der Leichnam ihres hingerichteten Sohnes in den Schoß gelegt werden.

Hinter ihr träumt Josef nicht nur süße Träume. Sein unnatürlich verdrehter Kopf zeigt seine Hinwendung zu Gott an. Josef ist nicht nur eine Nebenfigur der Weihnachtsgeschichte. Er ist offen dafür, zu hören, was Gott ihm zu sagen hat. Und deshalb lässt Gott *ihn* auch den tieferen Sinn dieses Geschehens an Weihnachten erkennen. Gott offenbart ihm, dass dieses Kind vom Heiligen Geist ist und den Namen »Jesus« tragen soll: Denn »er wird sein Volk retten von ihren Sünden.« – so sagt es ihm ein Engel Gottes im Traum. Der Name Jesus, hebräisch Jeschúa, bedeutet „Retter“. Der Name ist Programm. Jesus ist der Retter, den Gott seinem Volk versprochen hat, der Retter der Welt. Zwar ist Jesus ein verbreiteter jüdischer Name zu jener Zeit. Doch hier bezeichnet der Name den Auftrag, der über dem Leben jenes Kindes steht: »Er wird sein Volk retten von ihren Sünden.«

Israel wartete auf den Retter – davon zeugt der 130. Psalm, ein Bußpsalm. Da betet ein Mensch, der in seinem Leben viel falsch gemacht hat, mit folgenden Worten zu Gott:

„1 Aus der Tiefe rufe ich, HERR, zu dir.

2 Herr, höre meine Stimme! Lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens!

3 Wenn du, HERR, Sünden anrechnen willst – Herr, wer wird bestehen?

4 Denn bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte.

5 Ich harre des HERRN, meine Seele harrt, und ich hoffe auf sein Wort.

6 Meine Seele wartet auf den Herrn mehr als die Wächter auf den Morgen; mehr als die Wächter auf den Morgen

7 hoffe Israel auf den HERRN! Denn bei dem HERRN ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm.

8 Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.“

---

<sup>2</sup> Evangelisches Gesangbuch 30,1-2.

Und mit den Worten des letzten Verses verkündet der Engel Josef im Traum: Diese Erwartung, diese sehnsüchtige Hoffnung auf den Erlöser wird sich in Jesus erfüllen: „Maria wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“<sup>3</sup> Er wird sie tragen am Kreuz.

Der Engel lässt Josef im Traum aber auch wissen, dass man Jesus nach dem Leben trachtet. Wie vor der Geburt Jesu *kein Platz* in der Herberge war für Maria und Josef, so ist auch im späteren Leben des Gottessohnes kein Platz für ihn in dieser Welt. Einer, der den Menschen sagt und zeigt, wie Gott ist – einer, der den Menschen sagt, dass sie so, wie sie sind, nicht zu Gott passen, dass sie Erlösung und Vergebung brauchen, um neue Menschen und Kinder Gottes zu werden: So einen will die Welt nicht haben, der ihnen so unbequeme Worte sagt.

So sehr sich aber die politischen und religiösen Führer bemühen, ihn zu beseitigen: Er findet seinen Platz. Er findet ihn nicht bei den Reichen und Mächtigen, nicht bei den Besserwissern und Selbstgerechten, sondern bei denen, die er selig preist: bei den Armen, den Hungernden, den Weinenden, den Verfolgten. Jesus findet seinen Platz bei denen, die wissen, dass sie Gott nichts zu bieten haben außer Schuld und Versagen, bei denen, die ihm ihre Hände entgegenstrecken, damit er sie füllt mit seiner Rettung und Vergebung. Denn »er wird sein Volk retten von ihren Sünden.« Und so ist es bis heute: Wer Jesus im Gebet seine leeren Hände entgegenstreckt, dem füllt er sie mit Gnade, mit Güte, mit Trost, mit Mut und Kraft zum Leben, zum Lieben und Vergeben. Das sind die größten Weihnachtsgeschenke, die du mit dankbarem Glauben von Jesus empfangen darfst. Dann bleibt es nicht bei oberflächlicher Weihnachtsromantik. Wer sich so von Jesus beschenken lässt, der weiß: Das Kind in der Krippe, das den Weg bis ans Kreuz geht, ist immer bei mir, auch im tiefsten Leid. Das ist eine tröstende Gewissheit, besonders in den bewegten Zeiten, die wir gerade erleben.

Den Hirten, die in der damaligen Gesellschaft auf der untersten Stufe standen, die als Diebe und Gewalttäter verschrien waren – ihnen wird es von den Engeln mitgeteilt: „Euch ist heute der Heiland, der Retter, geboren.“<sup>4</sup>

Und die Hirten glauben der Botschaft. Sie eilen zur Krippe und beten den Retter an – so wie das Hirtenmädchen auf dem Bild. So dunkel es um sie herum und in ihnen sein mag: Über ihnen und in ihnen strahlt der Stern der Verheißung, das Licht seiner göttlichen Gegenwart. Dieser Stern der göttlichen Verheißung geht mit allen, die dem Kind in der Krippe vertrauen. Das göttliche Kind lädt uns mit ausgestrecktem Arm ein, zu ihm zu kommen und wie Maria seine Liebe zu erfahren. Es lädt uns ein, näher zu treten und wie das Hirtenmädchen anbetend niederzuknien – an der Krippe, unter dem Kreuz des Retters. Dort, in der Krippe und am Kreuz, da wird Gott in der Höhe die Ehre gegeben, da wird Friede auf Erden bei allen, die der frohen Botschaft glauben und vor dem Retter niederknien!

Amen.<sup>5</sup>

Pfarrer Dr. Ulrich Zimmermann

---

<sup>3</sup> Matthäus 1,21.

<sup>4</sup> Lukas 2,11.

<sup>5</sup> Diese Predigt verwendet Formulierungen aus der Bildbetrachtung von BERNHARD EHLER, Geburt Jesu, in: GERTRUD WIDMANN (Hg.), Die Bilder der Bibel von Sieger Köder. Erschließende und meditative Texte, Ostfildern: Schwabenverlag, <sup>8</sup>2001, 142.